

Tenor- und Bariton solo mit Orchester (Orgel und Harfe besonders besetzt) und verbindendem Text zu Gedr. bringen. Textbücher zu dieser Komposition à 15 Bg. sind am Saal- eingange käuflich. Auch an dieser Stelle seien die Mit- glieder gebeten, dem Konzertabend ihr volles Interesse zu widmen.

Theater im Löwen. Das Weihnachtsspiel „Die Fahrt zum Weihnachtsmann“ hatte am Sonntag Nachmittag eine zahlreiche Kinderschar angelockt, die leuchtenden Augen und mit Spannung der Aufführung folgten. Am Abend ging Karl von Holteis vaterländisches Schauspiel „Lenore“ in Szene, dessen erschütternde Handlung seine Wirkung auf das gutbesuchte Haus nicht verfehlte. Das Stück spielt im siebenjährigen Kriege und handelt von der heißen Liebe des jungen Freiherrn von Starlow zur Pastorstochter Lenore Bürger, von welchem Verhältnis beider Väter wegen des Standesunterschiedes aber nichts wissen wollen, weshalb Wilhelm, der junge Herr, in den Krieg ziehen und Lenore mit einem anderen vermählt werden soll. Nach langem Zögern erklärt sich Wilhelm noch bereit, verlobt sich jedoch beim Abschied heimlich mit der Geliebten, ihr ewige Treue schwörend. Diesen Schwur bricht er in Feindesland aber beinahe, als er in die Nege der reisenden Gräfin Aurora von W., einer treuen Anfängerin des österreichischen Kaiserhauses, gerät, die ihm zum Vaterlandsverrat zu verleiten sucht. Zum Glück macht ihn sein militärischer Erzfeind, der Reiterunteroffizier Wallheim, der mit ihm in den Krieg zog, auf die drohende Gefahr aufmerksam, und mit seiner tapferen Husarenchar gelangt es ihm, den Anschlag gegen das Leben seines Königs zu nichte zu machen. Allerdings muß er diese Tat mit seinem Leben bezahlen. Noch im Tode denkt er seiner Lenore, die, als er mit den Siegern nicht zurückkehrt, irrsinnig wird und ihr Leben in der Gruft beim Sarge des Geliebten aushaucht. Zur Wiedergabe der Rolle der letzten eignet sich aus dem Ensemble wohl niemand besser als Fräulein Marga Richter, die denn auch so recht das heiß liebende Mädchen gab und die den hervorragenden Wahnsinn im Schmerz um des Geliebten Tod, so naturgetreu kopierte, daß die Zuschauer tief davon ergriffen wurden. Ihr würdig zur Seite stand als ihr Geliebter Wilhelm von Starlow Herr Kurt Richter, während Herr Direktor Richter die Rolle des alten Reiterunteroffiziers Wallheim nicht so recht glückte, da die Aussprache nicht klar und die Gesangsleinlagen nicht einwandfrei wiedergegeben wurden. Gehilfend zu erwöhnen waren noch Herr Bruno Sandow in seinen Rollen als Major Freiherr von Starlow und Hauspostmeister Kappel, Herr Erich Danse als Pastor Bürger und Mönch und Frau Elie Richter als Gräfin Aurora von W. und Gertrude Bürger, des Pastors Gattin. Sämtlich trugen sie sehr zum guten Gelingen der Aufführung bei, was auch seitens des Publikums mit Beifall quittiert wurde. — Die Nähe des Weihnachtstages einmal und zum andern das ungenügende Wetter waren wohl der Grund, daß die vorgestrige Aufführung von Rosens vieraktigem Lustspiel „Als Vermählte empfehlen sich“ sehr schwach besucht war. Trotz dieser unangenehmen Erscheinung gelangte das Stück bei flotten Zusammenstoß gut zur Darstellung und amüsierte sich das Publikum aufs Beste, was der laute Beifall, der ebenfalls der gewählten Zwischenmusik unserer Stadtblaue geollt wurde, bewies. — Am Donnerstag wird als Benefiz für Curt und Elsa Richter das überall Aufsehen erregende sensationelle Lebensbild „Das Leben ein Traum“ oder „Arone und Fessel“ in Szene gehen. Ein Jahr lang konnte man an den Neufassungen in Berlin tagtäglich die Anknüpfung dieses hochdramatischen, mit größtem Raffinement der Bühnentechnik herausgearbeiteten fesselnden Lebensbildes lesen. Der Verfasser Hugo Müller wurde durch dieses Werk zur Berühmtheit und zur populären Persönlichkeit in Berlin. In Anbetracht der Beliebtheit der Benefizanten, die mit unerwähltem Fleiß stets ihr Bestes boten, sowie in Anbetracht der hohen Kosten, welche die Aufführung eines solchen Werkes mit sich bringen, ist der Direktion ein volles Haus von Herzen zu wünschen. „Also auf zum Benefiz!“

Postpersonalien. Herr Postassistent Burkhardt beim hiesigen Kaiserlichen Postamt ist nach bestandener Prüfung zum Postsekretär bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Chemnitz der Charakter als „Postsekretär“ verliehen worden.

Die Meisterprüfung nach § 133 der Gewerbeordnung hat vor der von der königlichen Kreisbauhauptmannschaft Dresden errichteten Meisterprüfungs-Kommission im Oktober 1912 u. a. der Bäcker Hans Karl Härtwig in Wilsdruff abgelegt und bestanden.

Bei der gestrigen hierorts abgehaltenen **Pferdemusterung** wurden von 112 vorgeführten Pferden 94 für kriegsbrauchbar, 7 für vorübergehend kriegsbrauchbar und 11 für dauernd kriegsunbrauchbar befunden.

Ein Betrüger als Zeitungsaquiseur. Ein angeblicher Albert W. Schmitt begehrt in Sachen dadurch Schwindeln, daß er Bestellungen auf eine Dresdener Zeitung gegen sofortige Bezahlung entgegennimmt, wobei er ein Quittungsformular ausfüllt, das den Vordruck „Dresdener Nachrichten“ trägt. Er ist circa 36 Jahre alt, 1,68 groß, hat rötlich-blonden Schnurrbart, trägt dunklen Leberjäger und schwarzen steifen Hut. Auch führt er meist eine schwarze Mappe bei sich. Charakteristisch ist seine hastige Sprechweise. Es wird gebeten, die Festnahme des Betrügers im Ermittlungsfalle zu veranlassen.

Einige der Betrüger, welche unter dem Borgeben, Angestellte des Elektrizitätsverbandes Gröbba zu sein, unbrauchbare Glühlampen verkaufen, sind jetzt von der Gendarmerie abgeholt worden. Die Betrüger gingen ganz raffiniert zu Werke, indem sie in solchen Orten, in welchen die Inbetriebnahme des elektrischen Stromnetzes als bevorstehend angemeldet war, von Haus zu Haus gingen und ihre Glühlampen, welche ausgebrannt und ganz wertlos waren, verkauften. Dort, wo bereits das Stromnetz im Betriebe war, verkauften sie ihre „Glühlampen“ nicht.

Neukirchen. Die am letzten Sonntag stattgefundenen Gemeinderatswahlen der 3. und 4. Klasse hatten folgendes Ergebnis: Als Vertreter der 3. Klasse, der Hausbesitzer, wählte man die Herren Kaufmann Birkner, Hausbesitzer Moritz Kaufmann und als Ersatzmann Herrn Fleischermeister Hans, während in der Klasse der Unanständigen aus der Wahl hervorgingen die Herren Schneidermeister Winterlich, Privatrat Karl Müller und als Ersatzmann Herr Schneidermeister Melde.

Hirschfeld. Nach 31jähriger treuer und gesegneter Wirksamkeit in unserer Schul- und Kirchengemeinde trat am 30. November Herr Kantor Steinhilber in den wohlverdienten Ruhestand. Die hohe Liebe und Verehrung, deren sich der treue Lehrer in der ganzen Gemeinde bei alt und jung, hoch und niedrig erfreute, gab sich kund in den erhebenden Abschiedsfeiern in Kirche und Schule, in denen man dem Scheidenden herzliche Abschiedsgrüße und Wünsche entgegenbrachte. Am Sonntag erschien der Schul- und Kirchenvorstand in der Wohnung des Scheidenden, um sich unter Ueberreichung eines kostbaren Geschenkes von ihm zu verabschieden, wobei der stellvertretende Kreisinspektor Herr Pfarrer Dinter-Bieberlein eine ehrende Ansprache an ihn richtete. Liebe Erinnerungen an Hirschfeld wird der Scheidende mit hinfortnehmen nach seiner Vaterstadt Elsterberg im Vogtlande, wo er seinen Lebensabend zu verbringen gedenkt. Möge der Segen für sein treues Wirken an den ihm anvertrauten Kindern nicht ausbleiben und ihm ein langer, ungetrübter Ruhestand beschieden sein!

Mohorn. Am Montag früh einhalb 4 Uhr brannte hier eine dem Gutbesitzer Naumann gehörige Strohscheune, die 50 Schod enthielt, vollständig nieder.

Lohmannsdorf. Einen schrecklichen Unfall erlitt am Donnerstag mittag die Tochter des Fuhrwerksbesizers Kleilig aus Hainsberg auf der Straße nach unserem Orte. Beim Ueberfahren der Straße lief das Kind in einen Straßenbahnwagen, wurde überfahren und verlor beide Beine. Die Unglückliche ist an den Verletzungen gestorben.

Dresden, 3. Dezember. In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt sind im Monat November d. J. 51 Einäscherungen erfolgt, und zwar 27 männlichen und 24 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 46 evangelisch, 4 katholisch, 1 mosaisch. In 46 Fällen fand religiöse Freier statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 833 Einäscherungen. Die Anmeldungen zu den Feuerbestattungen haben beim städtischen Bestattungsausschuss, Am See 2 (Stadthaus) Fernruf 4380 zu erfolgen. — Gestern vormittag 10 Uhr fand auf dem Auanplatz die Vereidigung der im Herbst bei den Dresdnern Truppenstellen eingestellten Rekruten statt. — Die von Berliner Zeitungen verbreitete und auch von den Dresdner Blättern übernommene Nachricht, daß der gefährliche Einbrecher Albert Nagel festgenommen worden sei, entbehrt jeder Grundlage. Den Dresdner und den Berliner Behörden ist von einer Festnahme nichts bekannt. — In seiner letzten Sitzung hat der Rat der Stadt die Aufnahme einer weiteren städtischen Anleihe in Höhe von 75 Millionen für städtische Zwecke beschlossen. Und zwar sollen 30 Millionen für städtische Betriebe (Friedrichsbadisches Krankenhaus, Wasserwerk, Elektrizitätswerk, Flugplatz usw.), 10 Millionen für Grunderwerb, 8 Millionen für Unterrichtsweesen, 10 Millionen für Straßen- und Brückenbau und 19 Millionen für städtische Anstalten und Zwecke der städtischen Verwaltung verwendet werden. Die Stadtverordneten hatten den Beschlüssen des Rates über einen Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung vom 10. Dezember 1909 mit einigen Abweichungen zugestimmt. — In der Angelegenheit der Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, kann der Bericht über die Prüfung des Gründungsberges bei der Firma Anton Reiche, Aktiengesellschaft in Dresden-Neuen eingehend werden.

Coffebau. In der hiesigen Gemeinde und den Nachbarorten sind in den Morgenstunden der letzten Tage zahlreiche Frühstücks- und Wälschbrotstahle ausgeführt worden. Dem Bemühen der hiesigen Gendarmerie und Schutzmannschaft ist es gelungen, am Sonnabend vormittag den Dieb in der Person des 23jährigen Tagelohners Friedrich Hermann Bittner aus Wohlitz zu ermitteln und festzunehmen. Bittner ist erst am 17. November aus dem Gefängnis entlassen worden und wiederholt vorbestraft. Er hat die Diebstahle mit einem Komplizen, dem man bereits auf der Spur ist, betrieben. Nach dem Geständnis Bittners hat dieser mit seinem Helfer auch in den Orten Stegitz, Kemnitz, Briesnitz, Brähschütz, Weidstropf und Niederwarttha zahlreiche Diebstahle ausgeführt.

Gohlis. In einer der letzten Nächte versuchte ein hier wohnender Maurer in dem Keller des Restaurants „Zum Elbschloß“ einen schweren Diebstahl auszuführen. Der überraschte Dieb glaubte sich bereits seiner Beute sicher, als er vom Wirt ertappt wurde.

Gauernitz. Das Dresdner Landgericht verhandelte am Montag gegen die Dienstmagd Marie Anna Müdrich aus Gruben bei Meissen, jetzt in Gauernitz wohnhaft, wegen fahrlässigen Falschweides. Als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Wiese. In dieser Sache machte sich eine umfangreiche Beweisnahme notwendig. Es waren 16 Zeugen aus Gruben, Kaufstadt, Moitzsch, Leuteritz und Kötzitz vorgelesen. Der Angeklagten wird beigegeben, am 22. April d. J. in Meissen in einer Verhandlung vor dem königlichen Schöffengericht aus Fahrlässigkeit ein falsches Zeugnis mit dem Eide bekräftigt zu haben. Es handelte sich damals um eine Anklage gegen den in Kaufstadt wohnenden Maurer Mag. Oswald Hempel wegen Uebertretung des Tanzregulativs und Tragens republikanischer Abzeichen. Hempel ist Vorsitzender des Vereins „Freie Turner“ für Gruben und Umgebung. Dieser veranlaßte am 10. Dezember v. J. im Gasthof zu Gauernitz einen Familienabend mit Vorträgen und Tanz. Den Schluß der Vortragsordnung an diesem Abend bildete eine sozialdemokratische Demonstration durch Vorführung eines lebenden Bildes, bei dem sich die Müdrich als Witte der Freiheit zeigte, hierbei in der rechten Hand eine rote Fahne und in der linken Hand ein Schild trug mit der Aufschrift: „Wacht auf!“ Es war gegen Hempel wegen des öffentlichen Führens dieser Fahne als eines republikanischen Abzeichens das Strafverfahren eingeleitet worden. In der Verhandlung vor dem königlichen Schöffengericht Meissen wollten die meisten der von dem Angeklagten beigegebenen Zeugen den Sinn des lebenden Bildes nicht verstanden und auch die Farbe der Fahne nicht erkannt haben. Hempel bezeichnete die Farbe als braun. Sogar die als Freiheitsgöttin fungierende Dienstmagd Müdrich erklärte als Zeugin unter Eid, sie könne über das Aussehen der Fahne keine bestimmte Auskunft geben. Vor dem königlichen Amtsanwalt in Meissen hat die Müdrich anders ausgesagt. Es ist deshalb gegen sie Anklage wegen fahrlässigen Falschweides erhoben worden. Hempel wurde in Meissen freigesprochen, jedoch infolge eingeleiteter Berufung der königlichen Staatsanwaltschaft von dem Dresdner königlichen Landgericht zu 20 Mark Geldstrafe oder vier

Tagen Haft verurteilt. Die Müdrich erhielt wegen fahrlässigen Falschweides eine dreimonatliche Gefängnisstrafe; diese gilt als verbüßt. Zwei Zeugen wurden wegen Verdachtes des Meineids in Haft genommen.

Meissen, 29. November. Der Unfall in Jessen, von dem kürzlich in der Presse berichtet wurde, hat sich nach einer Darstellung der Direktion des Elektrizitätsverbandes Gröbba wie folgt zugetragen: In dem kleinen Orte Jessen bei Meissen wurde vor einigen Tagen das Transformatorhaus zum ersten Mal an das Netz der Leberlandzentrale angeschlossen. Infolge eines nicht ganz zweckmäßigen Vorgehens des mit der Ausführung beauftragten Technikers trat im Inneren der Bude ein sogenannter Lichtbogen auf, der einige Zeit stehen blieb, aber keinerlei Schaden angerichtet hat. Der ordnungsmäßige Betrieb in dem Orte konnte vielmehr sogleich aufgenommen werden.

Großhartmannsdorf. Der hiesige Landbote schreibt: Hat da ein Landwirt einen Griff in Fortunas Glückstopf getan. Als fürchtiger Mann fragt er telephonisch bei der Lotterieverwaltung an, worin sein Gewinn bestehe und erhält die vielversprechende Antwort: In einem „Selbstbinder“! „Gi, der Tausend, ein Selbstbinder, eine wertvolle landwirtschaftliche Maschine! Da hätte sich schon gelohnt, der Glücksgöttin die Hand entgegenzutreten.“ Nun aber geht es um den Gewinn zu holen! Der stärkste Wagen wird zurecht gemacht, zwei Pferde vom Nachbar werden geborgt, um den eignen Koffen das Rechen zu erleichtern, und fort geht's zum Verteilungsorte. Froh erregt wird das Gewinnlos präsentiert mit der Bitte um Ueberweisung des Gewinnes, des „Selbstbinders“ „Sofort, mein Herr!“ Der Ausgabebeamte entfernte sich, erwidert wieder und händigt dem verbühten Gewinner seinen Gewinn ein, einen „Selbstbinder“, allerdings, aber einen — „Schlips“. Besser wie gar nichts.

Döbels. Um der Fleischsteuerung erfolgreich begegnen zu können, sind die Städte Döbels, Döbnitz, Dänichen und Mochwitz in Erwägung und Verhandlungen über die gemeinsame Einfuhr dänischen Fleisches eingetreten, um durch Bezug größerer Posten niedrigere Preise zu erzielen.

Sornzig (Antsch, Ohsag). Dieser Tage hatten sich auf Einladung des Vorsitzenden des hiesigen Jamboree-Vereins, Profurist Holfert, zahlreiche Jamboree eingeladen, um eine „Hönigverwertungsgenossenschaft für das königreich Sachsen“ zu gründen. Der Verbandssekretär vom Verband der Landwirtschaftlichen Genossenschaften, Knappendresden, leitete die Gründung durch einen Vortrag ein. Etwa 40 Jamboree erklärten sich bereit, der neuen Genossenschaft beizutreten. Die Leitung übernehmen Lehrer Nebel, Mahlis, Vorsitzender, Profurist Holfert-Sornzig, Redner, Gutbesitzer Wilhelm-Jäwertzig, Weisger. In den Aufsichtsrat wurden gewählt Kirchschullehrer Erbs-Gallischütz, Bahnwärter Thomas-Niedergoseln und Gastwirt Zieger-Gröppendorf.

Leipzig. Am 1. Februar 1913 wird der hiesige Dresdner Bahnhof geschlossen und der Gesamtverkehr in der Richtung Sommerfeld und Vietertalwölitz auf den Hauptbahnhof in Leipzig verlegt. Abdam werden alle Züge in der Richtung Pögan, Corbetta, Halle, Bitterfeld, Sommerfeld und Vietertalwölitz sowie die Schnell- und Eilzüge der Richtung Galschwitz nach und von dem Hauptbahnhof Leipzig geführt. Bis auf weiteres bleiben noch bestehen der Eilenburger und der Bayerische Bahnhof, letzterer nur für den Personenzugverkehr. — Während der Bohrungen, die die sächsische Regierung auf der Niederstrebniger Flur bei Großsch, Amtshauptmannschaft Borna bei Leipzig, nach Kohle vornehmen läßt, wurde am vorigen Dienstag 85 Meter tief eine 14 Grad Neaumur warme Quelle angebohrt. Das Wasser spritzt aus dem drei Zoll Durchmesser besitzenden Bohrer vier Meter hoch über den Erdboden und fällt in der Sekunde einen Eimer zum Ueberlaufen. Ob es Heilkraft besitzt, wird die Untersuchung ergeben.

Chemnitz. Seit kurzer Zeit besigen die Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz eine Funken-Telegraphen-Anlage, welche mit Apparaten ausgerüstet ist, wie sie für kleine Schiffe genommen werden. Die eine Station befindet sich im physikalischen Laboratorium und die zweite im Hause Reichsstr. 37. Empfangen wird mit einem sehr empfindlichen Telephon, und zwar hört man mit dieser hohen Antenne die Funkenstation „Norddeich“. Diese Station ist eine Küstentation, liegt der Insel Norddeich gegenüber. Die Telegraphengeschwindigkeit ist so groß, daß nur ein geübter Telegraphist folgen kann. Es wird nach dem Morse-Alphabet telegraphiert. Bei nebligem Wetter und in der Nacht ist der Empfang deutlicher als bei Sonnenschein.

Werdau. Hinsichtlich des Verkaufs des dänischen Rindfleisches ist die Fleischsteuerung beim Rate vorstellig geworden, diese Fleischverkäufe einzustellen, da sie das hiesige Fleischergewerbe schädigen. Der Rat beschloß jedoch, den Verkauf des billigen Fleisches fortzusetzen.

Planen, 29. November. Wie der „Vogel Anz.“ meldet, hat heute vormittag in der 10. Stunde der 24 Jahre alte Starfereivorarbeiter Ernst Tölz infolge eines Streikes im benachbarten Reinsdorf seine Stiefmutter erschossen und darauf Selbstmord begangen.

Zittau. Der Verkauf des von der Stadt bezogenen dänischen Rindfleisches soll von nun ab nicht mehr durch die Zittauer Fleischermeister, sondern durch die Stadt selbst erfolgen.

Zu den Vorgängen im Osten schreiben die „Leipziger Neuesten Nachrichten“:
Die Rüstungen Rußlands an der österreichischen und deutschen Grenze.

Die „Reichspost“ in Wien erhält aus Krakau folgende Mitteilungen über die russischen Rüstungen: Rußlands Rüstungen an der österreichischen und deutschen Grenze haben einen Umfang angenommen, der zweifellos bereits einen großen Vorsprung bedeutet. Schon zu Anfang des Balkankrieges waren ja die gleichzeitigen Probemobilisierungen in Rußland das auffallendste Moment. Dieselben gingen in dem stark geschützten Festungsgürtel Nowo-Grodno-Dubno vor sich, der in der Linie Kamenez-Podolsk bis an die österreichisch-bessarabische Grenze führt und im Norden durch die Anlehnung an Riga vor Umgebung gesichert ist. In diesem gegen Oesterreich und Deutschland gerichteten Aufmarschraum, für die Verteidigung, die zugleich für die Offensive als Basis dient, wurde damals die Probe-